



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Briefe der Ninon de Lenclos**

**Lenclos, Ninon de**

**[Berlin], 1911**

LXXVI. Über die besondere Weise wie das Fräulein von Lenclos sie fühlen möchte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47545)

die süße Übereinstimmung zweier Seelen, die sich anziehen und miteinander verschmelzen, jenes glückliche Einvernehmen zweier Herzen, jene Hingebung an den Gegenstand der Neigung, welche die Seele mit einer Freudigkeit erfüllt, die das höchste Glück ausmacht. Sie haben nur erst die Liebe der Jugend empfunden, nämlich jene, die aus Wallungen des Blutes entsteht und die nur nach dem Genusse trachtet. Von dieser habe ich Ihnen auch nur bisher gesprochen. Waren Sie imstande sich auch noch eine andere vorzustellen? Es gibt noch eine andere, die, obgleich im Grunde die gleiche, doch tausendmal den Vorzug verdient infolge der Zartheit, mit der sie sich äußert. Doch davon werde ich Ihnen erst sprechen, wenn ich sehe, daß Sie würdig sind, sie kennen zu lernen.

### 76<sup>ter</sup> BRIEF

**M**ein, ich bin durchaus nicht zur Verpräterin an der Wahrheit geworden, als ich Ihnen neulich von einer ganz anderen Liebe sprach als meiner heutigen. Ein jedes Alter sieht sie mit anderen Augen an; ich will Ihnen nach und nach von der Liebe sprechen, die Ihrem Alter

ziemt. Ich habe Sie auch nicht getäuscht, als ich Ihnen von den Frauen sprach. Was ich Ihnen darüber sagte, das ist im allgemeinen wahr, aber es kann Ausnahmen geben. Gestatten Sie, daß ich mich als Beispiel anführe, und Sie werden sehen, wie verschieden die Charaktere sind und wie ich im besonderen von meinesgleichen abweiche. Bei Ihnen ist die Liebe in den einzelnen Phasen eine fast willkürliche. Sie entschließen sich zu lieben, scheinen die Hingebung an eine überwältigende Neigung zu fürchten, wollen nur stufenweise lieben, ja nach Maßgabe der Leidenschaft, die man Ihnen entgegenbringt; mit einem Worte, Sie schämen sich Ihres empfänglichen Herzens. Warum das? Weib Ihre Liebe eine gewöhnliche, Ihre Seele schüchtern und Ihr Charakter schwach ist. Sie wagen sich nicht zu geben wie Sie sind. Ist das Liebe? Sind das Ihrer würdige Herzen? Wie anders das Meinige! Glauben Sie, daß es auf das Ihrige wartete um sich zu entscheiden? Bilden Sie sich ein, daß meine Leidenschaft sich nach der Ihrigen richten würde oder daß die Meinung oder das Beispiel der anderen auf meine Gefühle Einfluß haben könnte? Wie schlecht würden Sie mich dann kennen! Bei mir ist die Liebe hochherzig, überwallend, stürmisch und besonders freimütig; sie ist mehr zart, mehr sinnlich als ausschweifend, doch sie ist

zu lebhaft, um die Regeln der Galanterie zu kennen. Man hat behauptet, die Frauen seien impulsiver in ihren Neigungen als die Männer und ihre Leidenschaften wären viel lebhafter. Nun, ich würde noch extremer sein, ich würde die Liebe bis zum Fanatismus treiben. Der größten Extravaganzen fähig, würde ich unfehlbar Anstoß erregen bei Ihnen, der Sie ja nur höchst manierlich zu lieben gewohnt sind, bei dem die Liebe erst durch den Verstand hindurchgeht und dem Denken untergeordnet ist. Kurz, bei Ihnen ist Liebe die pure Koketterie, und Sie nehmen andererseits Galanterie und Sinnlichkeit für Gefühle. Glauben Sie, ich würde Sie durch künstlichen Widerstand entflammen? Zu solchen Mitteln nehmen Frauen ihre Zuflucht, die selbst mehr Liebe erregen als geben wollen. Ich würde Sie gleich von Anfang an lieben und es Ihnen sagen. Ich würde Sie auch weit weniger durch ein Geständnis als durch das Übermaß meiner Leidenschaft in Erstaunen setzen, und Sie würden ohne Zweifel gleich dem Kavalier, von dem ich Ihnen gestern erzählte, bald bereuen, daß Sie so schnell zum Ziele kommen.